

gemein anerkannt würde, woch herrliche Kräfte das einige und begehrte Zusammenwirken von Fürsten und Volk mit Sinnlichkeit aber Sonderbarkeiten zu zeitigen vermag, und wenn diese Erkenntnis dann zur Wiederholung solchen einmütigen und opferreichen Zusammenhaltens ansetzen würde, so oft es sich um eine für das Wohl und die Ehre des Vaterlandes wichtige Sache handelt."

Eine Reichsbalkonhalle an der russischen Grenze.
Aus Hohenjalla wird gemeldet: Der Militärstatistik hat den Bau einer Balkonhalle am Goplosee in erstliche Erwägung gezogen. In der Nähe des Rittergutes Lent hat der Militärstatistik zu diesem Zwecke ein etwa zweihundert Morgen großes Areal von der Ansiedlungskommission zurückgekauft.

Zur Neubesetzung des Kultusministeriums.
Wie verlautet, soll in Venedig die Entscheidung über die Neubesetzung des Kultusministeriums gefasst sein, und es dürfte nicht unwahrscheinlich sein, daß bei der Besprechung, die der Kaiser mit seinem Kanzler während seines Aufenthaltes in der Jagensitzung gehabt hat, dieses Thema eingehend erörtert wurde. Interessant in Anbetracht dessen ist die Berliner Meldung, daß nur allein anderen Kandidaten Geheimrat Professor Dr. Barnard — wieder einmal — die meisten Chancen auf den Posten des Kultusministers hat. Es besteht angeblich an maßgebender Stelle die feste Ansicht, das Ministerium diesmal nicht mit einem Verwaltungsbeamten, sondern mit einem Fachmann zu besetzen, und dem neuen Minister soll in erster Linie die Aufgabe zufallen, entsprechende Vorschläge zur Entlastung seines Ressorts dem Staatsministerium zu unterbreiten, so daß ein Verwaltungsbeamter, der sich in die einzelnen Zweige des Ressorts erst einzuarbeiten müßte, hier vor unüberwindliche Schwierigkeiten gestellt sein würde.
Barnard gilt als gemäßigter liberaler Mann und erfreut sich bekanntlich der besonderen Berücksichtigung des kaiserlichen Willens. Er hat sich in der letzten Zeit dem herrschenden System in Preußen ziemlich unabhänglich angeschlossen und selbst ein „gemäßigt liberaler“ Mann bei uns Kultusminister wird.

Zahnpflege in den Schulen.
Im preussischen Ministerialblatt für Medizin- und medizinische Unterrichtsangelegenheiten vom 1. April wird der Entschluß des Ministers über die Zahnpflege in den Schulen veröffentlicht. Der Minister weist auf die Bildung eines Deutschen Zentralkomitees für Zahnpflege in den Schulen hin, dem er bei der Bedeutung dieser Zahnpflege für die heranwachsende Jugend und die gesunde Bevölkerung mögliche Förderung und tatkräftige Unterstützung ausgelastet hat. Der Minister veranlaßt die künftigen Schulinspektoren und Regierungen, auch über die Arbeiten des Komitees zu berichten. Dieses Komitee bezieht die Verleitung und Bekämpfung der Zahnverderbnisse sowie die Hebung der Zahnpflege in allen Kreisen des deutschen Volkes, insbesondere durch: 1. öffentliche Vorträge über Zahnpflege; 2. Herausgabe allgemeinverständlicher Schriften über Zahnpflege; 3. Einführung von Zahnärztlichen Vereinen in den Unterricht aller Schulstufen; 4. Förderung der Bestrebungen zur Einführung einer geordneten Zahnpflege in der Bevölkerung; 5. Zusammenfassung jener Lehranstalten und Begründung neuer Einrichtungen für Zahnpflege in den Schulen; 6. Einwirkung auf die landwirtschaftlichen und kommunalen Behörden zur Förderung der zahnärztlichen Zwecke. Das alles ist von großer Wichtigkeit, weil unzählige Untersuchungen ergeben haben, daß in Deutschland 50 Proz. der Kinder im schulpflichtigen Alter an Karies der Zähne leiden und bekanntlich weitgehende Gesundheitsstörungen daraus erwachsen.

Englische Scout Boys in Deutschland.
Heute werden acht jugendliche englische „Scout Boys“ von London aus eine Reise durch Deutschland antreten. Die jungen Herren werden überall gastlich aufgenommen werden. Ueber die Einzelheiten der Reise wird gemeldet: Den ersten Aufenthalt auf dem Kontinent werden die Anaben in Waterloo machen. Am 17. April treffen

urkunde. Seine Buxlerin zerreiht den Wisch. In dieser Szene ist dem Erhabenen von Väterlichen kein Schritt, das Ganze ist erdärmlich unförmlich.

Und dann kommt die große Komödie im Theater, wo König Milan von der Bühne aus den Abgeordneten des Landes seine Dankung proklamiert.
Dieser Akt ist der erste und erste Mal am rechten Platz, der gereiften Schauspieler, der immer alles im Leben so anfang und ausführt, als ob er vor einer Galerie von Genies und Epikuren Komödie spielte.

Das Buch, „Die Abkunft des Königs“, bezieht sich auf den Roman.
Mit bengalischer Beleuchtung beginnt es und mit der größten Vergeltung einer Buxlerin voll verkörzter Ideale und ihres Schöpfungsbereiches endet es. Kalch führt sich Milan noch tiefem russischen Reiche eine recht auskömmliche Rente für seinen Alltags in Paris, dann dankt er großzügig ab, umbewegt von den Bitten seiner Minister, herauszufahren noch einmal nach dem Orient und dem Bomp seiner bis zum letzten Dachziegel verschundenen Hofhaltung. Wir leben, der Kronprinz wird es noch ärger, treiben als sein erlauchteter Vater, und könnten darum beruhigt nach Serbien übersehen, aber die Lösung des ganzen Buches steht ja noch aus. Warum Milan abdankte? Weil er seine Geliebte heiraten wollte. Instand das Vaterland auf diesem Wege von seinem schlimmen, Erbfolgsionge zu befreien, ist es erfüllt von verkörzter Vaterlandsliebe, nimmt und gibt ihrem Hundte Gift. Stirbt elendiglich. Bor Milans Augen.

Und Milan? Bezieht bei Cool und Co. eine Karawane nach Kleinasien. Ich will Golgatha sehen. Dort haben die Menschen einen lebendigen Gott an das Kreuz genagelt. Dort hat ein Gott menschliche Qualen erduldet, wie ich sie heute mit einem Augen gesehen habe. ... Ich will die Kerkern seiner Menschen sehen, die einen Gott getötet haben. ...

In Wirklichkeit fuhr er nach ... Paris.
Das ist der Inhalt des Wertes. Der Verfasser spricht offenbar aus intimer Kenntnis der Verhältnisse und Ereignisse, die er scharf beobachtet und logisch auseinander folgert. Die Sprache ist schön, knapp und hält sich nicht bei Ueberflüssigem auf. Madam Georgewitch ist ein geistreicher und geschilderter Erzähler. „Golgatha“ wird jedem willkommen sein, denn es ist ein politischer Roman von Bedeutung.

...
p. s.

He in Meß ein, wo sie Gäste des 8. Bayerischen Infanterieregiments sind und von einem Offizier des Generalstabes über die Schloß selber berichtet werden. Am 20. April reisen sie nach Heidelberg, wo sie mit Direktor des englischen Institutes Wittmann eingeladen sind und von der Jugend-Sportgesellschaft „Jugend“ einquartiert werden. In Bamberg sind sie am 22. April Gäste der Stadtbehörde, und am 24. und 25. April empfängt sie in München Bürgermeister v. Borst als Gäste der Stadt. Es ist eine Automobiltour in die bayerischen Berge geplant. Am 27. April treffen die Anaben in Berlin ein.

Das Zentrum im Schmolzwinkel.
Die „Köln. Volksztg.“ nagelt eine Aeußerung von Kaiser, dem das Zentrum nicht immer nicht genügend ausgeschaltet ist, fest, der Schloß reit habe um die Zentrumsumgebung geworben. Diese Aeußerung zeige, bis zu welchem Grade der bornierte, fanatische Zentrumshaher; hier habe man es schon mit einer wahren Manie zu tun. Die Zentrumspartei könne die gegenwärtige Situation ertragen; nie sei in einer hochwichtigen Lage einer großen Partei je alle Verantwortlichkeit abgenommen worden, wie dem Zentrum in der Reichsfinanzreform durch die Blockfreiheit. Die „Volkszeitung“ legt es dem Zentrum nahe, in der Steuerkommission, deren Vorsitzender trotz aller seiner Stillfährigkeit die dringenden Vorschläge des Reichstages, die jeder Mitarbeiter fernhalten, nicht mit zuzunehmen, unbeschadet seiner späteren Beteiligung an den Finanzverhandlungen und Abstimmungen.

Parlamentarisches.
Der gefächsführende Ausschuss der Deutsch-freisinnigen Partei in Schleswig-Holstein richtet an die freisinnige Reichstagsmehrheit eine schriftliche Reichstagsfrage, die folgende enthält: „Gleich nach dem Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten mit aller Energie dafür zu sorgen, daß die Verhandlungen der verklärten Gesellschaftsordnungskommission über den Ausbauder Rechte des Reichstages möglichst schnell vor das Plenum kommen.“

„Die Wählerliste in Stadt und Land“, so heißt es in der Erklärung, „muß erfahren, wo die Gegner einer freiheitlichen Ordnung unseres Staatswesens und der Durchführung wahrhaft konstitutioneller Grundzüge sitzen und wie sehr die konservativen Parteien allen Bemühungen der Freisinnigen, hier Fortschritte zu erzielen, den selbstlosen Widerstand entgegengeleitet haben. Verharren die Konservativen auch im Plenum auf diesem Standpunkte, so muß dadurch die Voraussetzung für eine losgeratene Reichstagsarbeit, und die konservativen Parteien tragen alle Verantwortung für die Folgen des Scheiterns des Blochs.“

Der Ausschuss spricht die bestimmte Erwartung aus, daß die Freisinnigen in Uebereinstimmung mit ihrer bisherigen Haltung irgend welche indirekten Steuern erk bewilligen, wenn Beiz und Vermögen durch eine neue direkte Besteuerung (Nachlaststeuer) zu den Reichsfinanzen herangezogen sind. Die Ausföhrung und die Kontrolle der direkten Reichssteuer muß dem Reichstage unterliegen. Bei der Revision der Brantweinsteuerung ist die „Viebesgabe“ zu beiseitigen, soweit die überaus hohen Konzeptionskosten in Sachen bisheriger Ablegung der Nachlaststeuer ist nicht als Konzeption der Blochpolitik angesehen. Dem Reichstag ist nicht als Grund eines verarbeiteten Abwechslungs und einer Volksenteilung, welche 12 Millionen Preußen die Mehrzahl der Mandate des preussischen Abgeordnetenhauses zuzweist und 25 Millionen mit der Minorität der Mandate abschneidet, die Interessengruppe der Großgrundbesitzer registriert, wird auch im Reich eine Gebundung der politischen Verhältnisse nicht eintreten können. Der Ausschuss fordert daher die Fraktionsgemeinschaft auf, mit allen Mitteln auf die unverzügliche Durchführung der in der Thronrede in Aussicht gestellten Reform des preussischen Wahlrechts hinzuwirken.“

Die Resolution wurde in der Sitzung des Ausschusses am 12. April nach einem Referat des Reichstagsabg. Dr. Straube einstimmig gefaßt.

Allgemeine Mitteilungen.
Dem Grafen Alexander zu Münster, zweitem Sohne des verstorbenen früheren Reichstagsführers Fürsten Georg Münster von Dornburg, ist der Fürstentitel verliehen worden. Als am 29. August 1899 der Vater gestorben wurde, behielt sich der Kaiser die Bestimmung über die Vererbung des Fürstentitels vor. Es lebte damals noch ein älterer Sohn des Fürsten, Graf Ernst zu Münster, der jedoch im Jahre 1905 gestorben ist. Die Münsters entstammen dem westfälischen Uebel und waren 1792 vom kaiserlichen Karl Theodor von Palz-Banern als Reichsritzer mit der Grafenwürde belehnt. Die Domäne Dornburg und die Würde eines Erbschenkenhofes im Königreich Hannover wurden dem Großvater des jetzigen Fürsten vom Prinzregenten von England für sein erfolgreiches Eintreten für die Vergrößerung Hannoverns auf dem Wiener Kongresse verliehen. Der neuernannte Fürst Alexander Münster v. Dornburg wurde am 1. September 1888 auf Dornburg geboren und gehörte mehrere Jahre als aktiver Offizier dem Regimente der Gardes du Corps an.

60. Geburtstag Professor Stabs. Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Ing. Adolf Schloß, der bekannte Elektrotechniker, feiert am nächsten Sonntag den sechzigsten Geburtstag. Berliner von Geburt, leitete er seit fünfundsiebenzig Jahren das elektrotechnische Laboratorium an der Charitenklinik der Hochschule, deren Rektor er 1894/95 war. Seit sieben Jahren gehört er auch dem Lehrkörper der Universität als ordentlicher Honorarprofessor an. Bekannt sind vor allem seine Entdeckungen auf dem Gebiete der Funkentelegraphie. Der Gehrde, der sich der besonderen Schätzung des Kaisers erfreut, ist auch Mitglied des Herrenhauses.

— Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß Fürst Bülow am 18. April von seinem Onerurlaub aus Italien nach Berlin zurückkehrt.
— Bei der im fünften Wahlbezirk des Regierungsbezirkes Schleswig-Lattegabener Landtagswahlentscheidungen, am 1. März 1895 abgegebenen Stimmen auf 7. Jönnes, Amtvorsteher in Garbing (national-liberal).

Das Strafamt des „Borwärts“. Seit der Begründung des „Borwärts“ im Jahre 1884 sind während des Vierteljahrhundert seines Bestehens über die verantwortlichen zeichnenden Redakteure insgesamt folgende Strafen verhängt worden: Jähr Jahre und achtzehn Wochen Gefängnis, sieben Wochen Haft, drei Monate Festung und über 10 000 Mark Geldstrafen.
— Eine ungewöhnliche Reglement zeigt die polnische Bewegung im Welen. Das beweist z. B. die Tatsache, daß während der Mehrstertage allein im rheinischen Industriebezirk an über 50 Orten polnische Versammlungen abgehalten wurden.

Heer und Flotte.
Zusammensetzung des Generalstabes. Eine Anzahl von Offizieren des Generalstabes, die für den Festungsbau bestimmt sind, trat jeden eine Generalstabseinstellung, die die Elfaß-Bohringischen Festungen zum Ziel hat. Diese Generalstabsoffiziere, die in jedem Jahre zur Uebung der Offiziere bald nach Wien, bald nach Wien unternehmen wird, steht unter der Leitung eines hohen Artillerieoffiziers. Mit Artillerie, Dienern und Ordnungsmännern erreicht die Reisegesellschaft die Zahl von etwa hundert Köpfen.

Ausland.

Die Revolution in der Türkei.
Die letzten 24 Stunden haben alles in allem eine leichte Besserung der Lage gebracht. Während noch am Mittwochabend ein allgemeines Chaos herrschte, hat die türkische Regierung nunmehr offiziell zu den veränderten Verhältnissen Stellung genommen. Ueber eine Rundgebung, die der Großvezir allen Wais zugehen ließ, wird gemeldet:

Konstantinopel, 15. April. Der Großvezir richtete an alle Wais eine Zirkularbescheid, welche besagt, es sei die höchste Pflicht der Beamten, in allen Angelegenheiten gemäß der heiligen Scheriatgeetze vorzugehen und ein gutes Einvernehmen zwischen den verschiedenen Volksklassen entsprechend der Befassung herzustellen. Das Ministerium ist in der gemeldeten Zusammenlegung gefestigt und vom Sultan bestätigt; nur der Marineminister ist interimistisch ernannt.

In dieser Rundgebung ist ein klaffender Widerspruch vorhanden. Während einerseits angeordnet wird, „gemäß der heiligen Scheriatgeetze“ vorzugehen, heißt es wenig weiter, daß „entsprechend der Befassung“ gehandelt werden soll. Scheriatgeetze und Verfassung! Sie sind in ihrer Wesenheit ja grundverschieden wie Feuer und Wasser.

Das Gesetz des Scheria,
dessen Wiedereinführung von den Reaktionen gegenwärtig gefordert wird, ist eine aus religiösen Gesetzbüchern abgeleitete Jurisprudenz. Sie bildet also einen Teil der Theologie. Dem Studium der Scheria obliegen die Mamas (Rechtsgelehrte) und sowohl die Muftis (Rechtslehrer) wie die Radhis (priesterliche Richter) begründeten ihre Gutachten und Rechtsprüche auf diese Gesetze. Ganz im Gegensatz zu den in letzter Zeit unter dem Maktinismus fremder Völker entstandenen Gesetzen bleibt die Scheria dem Grundsatze: „Augen um Augen, Zahn um Zahn“ treu. Das Gesetz selbst ist so barbarisch, daß die Türkei schon vor 150 Jahren begonnen hatte, sich davon abzuhelfen. Seit Jahrzehnten ist es als Strafgesetz völlig außer Gebrauch, und es ist an seine Stelle der französische Strafgesetzbuch getreten. Die tatsächliche Wiedereinführung des Scheriat würde demnach das osmanische Reich noch hinter das despotische Regiment eines Abdül Hamid zurückführen.

Die neue Regierung
bedenkt sich nach Kräften, den üblen Eindruck, den die Vorgänge naturgemäß im Zustande hervorgerufen hatten, zu mildern. So ist auf der Berliner türkischen Botschaft ein offizielles Telegramm aus Konstantinopel eingegangen, das folgenden Wortlaut hat:

„Die Telegraphen-Agenturen haben die Vorfälle in Konstantinopel stark übertrieben. Die Situation bessert sich. Es handelt sich um verschiedene Beschwerden der Soldaten gegen ihre Offiziere, Beschwerden, die dank der getroffenen Maßregeln inzwischen beigelegt worden sind. Das Leben und das Eigentum der Einwohner, ohne Unterschied der Rasse, der Religion und der Nationalität werden vollständig respektiert. Einige Personen, in sehr geringer Anzahl, sind Opfer der Ereignisse geworden. Die Regierung entfaltet nach Möglichkeit die größten Anstrengungen, um die Ordnung und die öffentliche Sicherheit zu garantieren und ist vollständig davon überzeugt, daß es ihr gelingen wird, der Situation Herr zu bleiben.“

Die in dem Telegramm enthaltene Mitteilung, daß die Mißbilligungen zwischen Soldaten und Offizieren bereits beigelegt sind, ist in jedem Fall stark übertrieben. Authentische Berichte aus Konstantinopel melden, daß

die Armee von Offizieren entblödt
ist. Während einerseits die jungtürkischen Offiziere, die die überwiegende Mehrheit bilden, von den Truppen abgehängt werden, hat andererseits die Regierung Offiziere, wie sie die Truppen verlangen, kaum zur Verfügung. Ueber das Verhalten der türrerlosen Soldateska melden Telegramme wie folgt:

Konstantinopel, 15. April. Das Kriegsgericht ist beauftragt, die Offizierbefehle der meisten heiligen Regimenter zu ergänzen, da die Offiziere, die als Jungtürken oder sonst verhaftet sind, im Dienst fehlen. Von Soldaten geführter Revolte hat die Reaktionsräumlichkeiten der jungtürkischen Mütter Tamin und Schuraj Ummet sowie die Räume des jungtürkischen Klubs und des Frauenklubs zerstört und geplündert.

Konstantinopel, 15. April. Die Weuterei in der türkischen Armee hat die vollständige Auflösung der kommandogegenwartig herbeigeführt. In den Kasernen, wohnen die meisten Truppen zweideckert sind, kommandierte der „Schahschah“, das heißt der Feldwebel. Die Offiziere des vierten Jägerbataillons waren 24 Stunden lang gefesselt; einer wurde heute mit einem Strick um den Hals durch Meer geretzt. Alle freigeschloffenen gebildeten Offiziere sind angeht bestimmt. Die Samierung der Rekrutanten in der Armee ist so gut wie unmöglich, da die Truppen fernertrenn nur noch aus Unteroffizieren herangezogene Offiziere bilden wollen. Die Soldaten sind heute, jeder mit acht Francs Bergeld versehen, aus Stambul zurückgeführt. Woher das Geld stammt, ist unbekannt.

Eine Gegenaktion der Jungtürken
scheint sich in Saloniki vorzubereiten. Dorthin befindet sich auch Major Cnoer Bey unterwegs, dessen Abreise aus

Berlin, wo er an der künftigen Volkshochschule als Mitwirkender tätig ist, mir bereits berichtet. Er sowohl wie sein Vorgesetzter Herr v. B. gehören zu den hervorragendsten Führern der jugendlichen Bewegung. Ein Telegramm berichtet:

Wien, 15. April. Militärattaché von Eber traf heute früh aus Berlin hier ein. Er ist zusammen mit seinem Wiener Kollegen Gaffi bei als bald weitergereist, vermutlich zuerst nach Saloniki.

Die Haltung Bulgariens

ist noch in keiner Weise klargestellt. Der Gedanke, daß die bulgarische Regierung die Lähmung der bulgarischen Wehrkraft zur Bewältigung ihrer Ziele ausnützen könnte, liegt freilich sehr nahe. Doch sind die hierauf bezüglichen Gerüchte bisher ebensowenig bestätigt als dementiert. Ein Telegramm berichtet:

Konstantinopel, 15. April. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der englische Botschafter mit Bulgariens seit längerer Zeit geheim verhandelt, um für den Fall einer inneren Krise in der Türkei ein sofortiges Vorgehen Bulgariens zu veranlassen.

Die Uebelstände in der französischen Kriegsmarine.

Nach täglich treffen neue Nachrichten über die wenig erfreulichen Verhältnisse bei der französischen Kriegsflotte ein. Nach einer Toulonener Meldung stellen mehrere Mitglieder des Marineunteruchungsausschusses fest, daß es in den Marinetrainingsstätten an Arzneimitteln, Verbandzeug sowie an Wärterpersonal mangelte. Es wurde ermittelt, daß infolge der Katastrophen auf den Schiffen „Sona“, „Couronne“, „La Touche“, „Tréville“ die verbrauchten Arzneimittel und Verbandstoffe bis heute nicht ersetzt werden konnten. Der „Reit Parisien“ schreibt unter Hinweis auf die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung über die Kriegsmarine: Die vielen hundert Millionen, die das Land freiwillig bewilligt habe, um seinen Rang als Seemacht zu behaupten, seien infolge der Verzögerung in einem wahren Abgrund gefallen. Man dürfe sich nicht mehr damit begnügen, daß die Ergebnisse der Untersuchung lediglich zu einer parlamentarischen Erörterung führen. Frankreich habe genug davon gesehen und gehört. Es sei unerlässlich notwendig, daß diesmal aus den Feststellungen der Marineunteruchungskommission praktische Folgerungen gezogen werden.

Mühsame Kämpfe in einem mexikanischen Minenlager.

In dem Staate Coahuila des mexikanischen Reiches, der durch zahlreiche Silber- und Eisenbergwerke ausgezeichnet ist, kam es in dem Minenlager Belardena zu argen Zusammenstößen zwischen einer eszibierenden Menge, der Polizei und dem Militär. Am vergangenen Sonnabend entstanden infolge des Verbotes einer religiösen Prozession erste Unruhen, wobei das Haus des Bürgermeisters mit Steinen beworfen und in Brand gesetzt wurde. Die eingetretene Polizei erwies sich der angriffenden Menge gegenüber als zu schwach und wurde mit einem Verlust von sechs Toten zurückgezwängt. Erst später eintreffenden Truppen gelang es, nach einer regelrechten Schlacht, bei der zweihundertfünf Personen getötet und viele verwundet wurden, die Ruhe wieder herzustellen. Mehrere Anführer wurden hingerichtet und eine größere Anzahl ins Gefängnis gesperrt.

Halle und Umgebung.

Sallo a. S., 16. April.

Der Verein der Liberalen für Halle und den Saalkreis

hatte gestern Abend im „Reichshof“ eine Versammlung, die in Verbindung der beiden erkrankten Vorsitzenden Herr Rechtsanwält Herrfeld leitete. Die Versammlung beschloß zu nächst einen Neuwahl der Statuten, deren wichtigste Paragraphen sind:

§ 1. Der Wahlverein der Liberalen zu Halle a. S. und Saalkreis hat den Zweck, die Grundzüge der freistehenden Volkspartei nach Maßgabe des auf dem Parteitag in Eisenach am 22. bis 24. September 1894 vereinbarten Programms im Volke zu verbreiten und dadurch zu den Wahlen zum Reichstage, zur Landesvertretung, sowie zu anderen Vertretungen — letzteres, sofern solches von der Generalsammlung beschlossen wird — die Wahl von Männern durchzuführen, welche sich zu diesen Grundzügen bekennen.

§ 2. Mitglied des Vereins können alle Angehörige des Deutschen Reiches, Männer und Frauen werden, welche das 18. Lebensjahr vollendet haben und die Satzungen des Vereins für die politischen Bestehen als bindend anerkennen. Anführer anderer liberaler Parteien können als Mitglieder Aufnahme finden, insofern sie die frankfurter Vereinbarungen vom November 1896 für ihre Person anerkennen und danach handeln.

Die Mitgliedschaft wird erworben durch Zahlung eines Beitrages von mindestens 2 Mark. Bemittelten Mitgliedern bleibt es überlassen, für Parteizwecke dauernde höhere Beiträge zu leisten.

Danach sprach Herr Parteisekretär Noack über den Kampf um die Vereinfachung der Finanzpolitik des Reiches. Redner führte aus, daß Fürst Bismarck, ehe der Reichstag in die Diferenzen ging, zwei wichtige Reden gehalten habe, die nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland großes Aufsehen erregten. Der Reichskanzler äußerte sich über unsere Auslandspolitik, daß durch unsere treue Haltung zu Österreich der Weltfriede gefördert sei. Nicht so gut wie diesmal unsere auswärtige, ist unsere innere Politik. Vor allen Dingen liegt die Schuld an den Großagrariern, die sich weigern, die Nachschleuse anzunehmen. Der Grund liegt daran, daß die Agrarier Steuerermäßigungen, wie Professor Delbrück hat nachweislich. Bezeichnend sei, daß sich der Abschaffung der Liebesgaben das Zentrum, Polen, Konservativen und Agrarier entgegensetzten. Es muß immer wieder betont werden, daß ohne eine Senkung der Besteuerung des Volkes für den Liberalismus eine Finanzreform unmöglich ist. Der Liberalismus darf darin nicht nachgeben. Ein Kartell der Konservativen mit dem Zentrum wäre ein Angriff für unser Vaterland; dafür müßte man in konservativen Kreisen das Empfinden haben. Der Liberalismus

ist nach wie vor bereit, am Bloß festzuhalten im Interesse der nationalen Aufgaben unseres Volkes, aber er braucht Neuwahlen nicht zu scheuen, wenn die Regierung sich ermannen könnte, mit der Karole: Für oder gegen die Kaiserfamilie u. d. Neuwahlen auszusprechen.

An den Vortrag, der mit Beifall aufgenommen wurde, schloß sich eine lebhaft Diskussion. Das Thema „Nachschleuse“ soll noch einmal in etwa vierzehn Tagen in einer großen Versammlung, zu der ein Parlamentarier gewonnen wird, erörtert werden.

Der Rücktritt unseres Regierungspräsidenten Abm. v. d. Recke

hat auch für unsere Stadt, bei dem engen Rahmen, der der Selbstverwaltung gesteckt ist, unmittelbares Interesse.

Die persönliche Liebenswürdigkeit, die Herr v. d. Recke auszeichnet, ist unserer Stadt gegenüber nicht immer zum Ausdruck gekommen. Im Gegenteil, es war manchmal mit ihm recht schwer verkehren. Auch ist es vorgetommen, daß bei seinen Entschlüssen, die er fern vom Parteizentrumpunkt fassen soll, in Verbindung der Parteimann das entscheidende Wort gesprochen hat. Wir erinnern daran, wie der Regierungspräsident Herr v. d. Recke seinerzeit ein Vorstandsmittglied des Liberalen Vereins, einen Herrn, der persönlich absolut einwandfrei war, als Hallischer Stadtrat zu beständigen absahnte. Stadtvorordnete und Magistrat wandten sich damals in erfreulicher Einmütigkeit beschwerdeführend an den Minister, und der hat erst das Unrecht ausgleichen müssen, zu dem der Herr v. d. Recke sein ultraconservativer Standpunkt verleitet hatte. In dieser Hinsicht brauchen wir Hallenser dem Scheidenden keine Tränen nachzuweinen.

Dabei soll nicht verschwiegen werden, daß Herr v. d. Recke durch die Verwaltung seines Amtes sich mancherlei Verdienste erworben hat. Der Geschäftsgang bei der Regierung in Merseburg ist entschieden unter seiner Verwaltung exakter geworden, wenigstens es Tatsache ist, daß dem Nachfolger, sofern er nur kräftig zugreifen will, noch reichliche Gelegenheit zu besserem wird bleibt.

Für die Kunst hat Herr v. d. Recke manches getan, wie er denn überhaupt ein Mann von großer Begabung und vielseitigem Interesse ist. Seine persönliche Liebenswürdigkeit, sein in gewisser Weise soziales Wesen hat ihm große Beliebtheit gewonnen.

Aus seinem Lebensgang sei folgendes mitgeteilt: Oberbard Freiherr von der Recke, Viril. Geh. Oberregierungsrat, Königl. Kammerherr, wurde am 4. Mai 1847 in Merseburg geboren. Er besuchte die Gymnasien zu Gütersloh und Merseburg und später die Universitäten Göttingen an Berlin im Besonderen. Aufschluß der Recke nahm er als Leutnant im Westfäl. Kürassierregiment teil. Im Jahre 1876 war er Staatsanwaltschaft in Breslau, wurde 1887 Landrat des Kreises Anneritz, und 1888 Kammerstat und Dienstleiter Kammerherr der Kaiserin. Im Jahre 1893 wurde er wieder in die Verwaltung berufen, er kam als Regierungspräsident nach Bismarck. Seit 1898 ist er Regierungspräsident in Merseburg.

Seiner Ehe mit Anna Gräfin von der Schulenburg aus dem Hause Bienenburg sind drei Kinder (ein Sohn, zwei Töchter) entsprossen.

Die Wünsche der reisenden Kaufleute.

Die Antwort des Eisenbahnministers Kretenbach an den Verband reisender Kaufleute in der Frage der Eisenbahntarife, die dem Verbandslohen zugänglich ist, bringt sich in erster Linie dahin aus, daß eine vollständige Veränderung des noch nicht einmal zwei Jahre bestehenden Gepäckspreises nicht in Aussicht genommen werden könne, da er gerade für den Kaufmann, namentlich bei der Aufgabe großer Geschäftskreise und bei weiteren Entfernungen, sowie bei zusammenfassbaren Fahrtscheinreisen große Vorteile gewährt, denen gegenüber die Nachteile in den Kaufmann werden müßten. Ueber die Abfertigung von Reisegepäck ohne vorherige Zahlung von Fahrkarten seien in den Ausführungsbestimmungen zum Tarife nunmehr neue Vorschriften getroffen worden, über die auch bei Musterlohen nicht hinausgegangen werden könnte. Die Stationen seien erneut angewiesen worden, auf Gepäcke, besonders beim Ver- und Entladen von Musterlohen, größte Sorgfalt zu verwenden. Es sollen auch für kleine Stationen Handwagen und Karren angeschafft werden, um das Schleifen der Koffer zu vermeiden. Die Vorrichtungen über die Zulassung von Fahrkarten beim Uebergang in höhere Wagenklassen seien nicht zu ändern, so lange die Fahrkartenerneuerung noch besteht.

Die Aufhebung der Umföhrung der Fahrkarten für andere Wege erscheint dem Minister nach Maßgabe der Rückfahrkarten überflüssig, doch wünscht er Material darüber aus dem Kreise der reisenden Kaufleute zu haben, um die Frage nochmals prüfen zu können. Die einheitliche Regelung der Gepäcktägerarten lehnt der Minister ebenfalls ab, da hier örtliche Verhältnisse maßgebend seien.

Als ein recht häßlicher Wunsch zeigt sich diesmal der April. Nach dem zwei erträglichen Oftertagen kehrt er wieder den weiterwährenden, überflüssigen Gestalten heraus, über den alle Welt sich ärgert. Daß er Regen laßt, mag nachhingen, denn der Regen war für den Bauer und Gärtner Geld wert, zudem löschte er den Staub in Promenaden und Anlagen. Aber mit dem eifigen Wind, der jetzt durch die Straßen jagt, hätte er uns verschonen sollen. Der Winterpaleet hat wieder aus dem Schranf hervorgeholt werden müssen. Und dabei beginnt in 14 Tagen der Sommermond!

Die Hochzeitsgabe der Provinz Sachsen für das Kronprinzenpaar ist jetzt im Kunstgewerbe-Museum in Berlin ausgeflickt.

Herr Georg Thies vom Stadttheater in Bremen, der am 22. v. M. in unserem Stadttheater in „Salomons Töchter“ gastierte, ist an Stelle des mit Ablauf der Spielzeit auscheidenden Herrn Waldemar Venz von Herrn Direktor Richards für das Fach des Komikers verpflichtet worden.

Der 13. Sonntag der Provinzial-Sächsischen Zone des Deutschen Galvaniker-Vereins wird am 22. April in Calbe a. S. abgehalten.

Volkshochschule. Auf das heutige Interat, welches eine wichtige Vertiefung des letzten Generalberichtsangehöriges enthält, wird hierdurch besonders hingewiesen.

Der Verband Deutscher Eisenbahn-Handwerker und Arbeiter (Ortsverein Halle) hält sein nächste Monatsversammlung am Sonnabend in Bauers Feuerer-Anstalt.

Der Deutsche Verein für Knabenhandarbeit hält vom 14. bis 17. Mai d. J. in Dessau seinen XIX. Deutschen Kongress ab, zu dem jedermann Zutritt hat. Die Tagesordnung des Kongresses enthält die nachfolgenden Programmpunkte: 1. Begrüßung der Versammlung und Einführung in die Aufgaben des Kongresses durch den Vorsitzenden, von Schandendorff-Görlich. 2. Der Arbeitsernt auf dem Lande, von dem Ag. Landrat Dr. Jagen-Schmalldalen. 3. Berufsernt und Handfertigkeitsernt in der Volkshochschule, von dem Schulrat Schrey-Dortmund. 4. Volkshochschule und Arbeitsernt, von dem Schulrat Dr. Loewenbach-Augsburg. 5. Wertigkeitsernt und gewerbliche Erntung, von dem Seminarlehrer Dr. Paul-Weitz. Kongressprogramme können folgendermaßen in den Preussischen Provinzen in Leipzig bezogen werden: über die Vereinsführungen gibt Seminarleiter Dr. Raft in Leipzig, Schandendorff-Görlich, 9. Herr Müller Auskunft, über die örtlichen Verhältnisse in Dessau Stadtrat Näheres. Die durchaus zeitgemäßen Bestrebungen des Deutschen Vereins gewinnen mehr und mehr in der großen Bevölkerung und in den weitesten Schichten Anerkennung und Würdigung, so daß sich ein zahlreicher Besuch des Kongresses dringend empfiehlt.

Öffentliche Missionen-Versammlung. Am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, findet im Christlichen Verein Junger Männer, Geißstr. 29, eine öffentliche Missionenversammlung statt. Herr Missionar Prohmann aus Bielefeld wird sprechen über das Thema: „Kampf um Sieg in der irdischen Missionen-Arbeit“. Jedermann (Damen und Herren) ist eingeladen. Der Zutritt ist frei.

Leipziger Ostermesse. Es ist darauf hingewiesen, daß die diesjährige Detail-Ostermesse am Sonntag, den 18. April, vormittags 11 Uhr, auf dem neuen Weßplatz vor dem Hauptbahnhof in Leipzig beginnt und am 9. Mai, abends 11 Uhr, endet.

Auszeichnung. Der Rentner Ferdinand Güstel zu Reichen im Saalkreise erhielt das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens.

Gernard wird vor einem Betrüger, der in verschiedenen Städten Deutschlands Gestohlen gab. Er logiert sich bei besseren Leuten ein, spielt sich hierbei als Apotheker oder Referendar Wehmann auf und gibt an, er erwarte von seinem Vater, der in Hannover eine Apotheke besitze, einen Gebrief. Unter diesem Vorwande ersandte er von den Wirtshäusern größere Darlehen. Darauf verschwindet der Gauner, der in den zwanzig Jahren steht, blonden gefärbten Schnurbart und an der linken Kopfsseite zwei sichtbar, ansehend von Schmissen herührende Narben hat.

Ein Einbruchsdiebstahl ist während der Feiertage bei einem hiesigen Malermeister verübt. Während er sich mit seiner Frau auf einem Ausflug befand, wurden ihm aus dem Schreibstisch 445 Mark gestohlen. Der Dieb hat die Korridor durch mittels Nachschlüssel geöffnet und den Schreibstisch dann mit einem Werkzeug erbrochen. Er hat jedenfalls in der Wohnung Befehd gewußt.

Haus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einleger verantwortlich.)

Anfrage an die Direktion des Stadtkreisers.

Gedenkt die Direktion die Wagnerfreunde auch in dieser Saison, wie im Vorjahre, durch Zuführung des sogenannten „Kings“ zu erfreuen und warum? Hoffentlich gibt die Direktion bald eine bejahende Antwort, des Dankes der Wagnerfreunde kann sie versichert sein.

Wir möchten dazu bemerken, daß jetzt, am Ausgang der Saison, die Zeit für eine solche Aufführung des „Kings“ doch wohl sehr ungeeignet sein dürfte. Es ist doch nicht zu verlernen, daß sich schon in allen Kreisen unseres Substitums nach dem langen und genussreichen Winter eine große Musik- und Theatermüdigkeit geltend macht. Auch wir hoffen und sind gewiß, daß der „King“ im nächsten Winter wieder zur Aufführung kommt.

Die Redaktion.

Provinzial-Nachrichten.

Gehaltsverhöhung für den Oberbürgermeister?

§ Magdeburg, 15. April. Bei einem Teil der Stadtverordneten herrscht Stimmung dafür, trotz der drohenden Steuererhöhung dem Oberbürgermeister Dr. Venzke eine Gehaltsverhöhung von 3000 Mark zu gewähren. In einer der nächsten Stadtverordnetenversammlungen soll darüber Beschluß gefaßt werden.

Gehaltsaufbesserung um 10 Prozent.

Gera, 14. April. Die Staatsfinanzen unseres Fürstentums haben auch für 1908 ein befriedigendes Resultat ergeben. Die Steuererinnahmen haben den Sollbetrag des Staatshaushaltplanes erheblich überschritten. Die dem Landtag zugehende Vorlage über die Gehaltsverhöhungen der Staatsbeamten, die eine Mehrausgabe von jährlich etwa 250 000 Mark erfordert, wird insofern auf keine Schwierigkeiten stoßen. Die Gehaltsverhöhungen bewegen sich auf einer Grundlage von 10 Prozent, nach oben abgerundet. Es bestehen jetzt vierjährige Zulagenperioden, die beibehalten werden sollen, während die Beamten die dreißigjährigen Perioden wünschen.

Wünsche zum Religionsunterricht.

— (Esart, 14. April. Der Verein der Freunde der Herbart'schen Pädagogik hielt gestern seine 18. Hauptversammlung ab. Es waren ca. 200 Lehrer und Lehrerrinnen aus den verschiedenen Orten Thüringens erschienen. Der Vorsitz führte Stadtschulrat Professor Otto-Eisenach. Schuldirektor Dr. Reutemann sprach über das Thema „Vorfragen zur Reform des Religionsunterrichts“. Der Referent wies auf die Diskussionsredner vertrat den Standpunkt, der Religionsunterricht müsse in der Schule nur in einfacher, positivistischer Weise erteilt werden und dürfe keine dogmatischen Charaktere tragen. Die Erziehung nach einer bestimmten Konfession müße

den dafür am meisten inoffensivem Kreise, das ist die Gesellschaft, vorhaben bleiben. Die Erziehung solcher Straftäter sollen der Schule fernbleiben.

Zu den Vergiftungsverstößen.

† Köthen, 15. April. Unter Vergiftungsverstößen waren, wie wir gestern berichteten, im Kreisstrankenhause am zweiten Osterfeiertage etwa 25 Personen erkrankt, von denen eine, der Arbeiter Gustav Hagedorn von hier, verstorben ist. Die Hiesige „Ztg.“ berichtet dazu noch folgendes: Die ersten Anzeichen der Krankheit zeigten sich bei allen Kranken am 2. Osterfeiertage nach dem Abendessen durch starke Magenkrämpfe und Durchfall, so daß angenehmen war, daß die Erkrankten nicht durch einwandfreie Speisen herbeigeführt worden sind. Eine eingehende Untersuchung dieser Angelegenheit wurde gestern nachmittag durch den Staatsanwalt Rinner von Dessau an Ort und Stelle vorgenommen. Essen hat heute vormittag eine Section der Leiche des Verstorbenen stattgefunden. Ueber den Ausfall der Section ist Näheres nicht bekannt. Eine größere Anzahl der an das hiesige Kreisstrankenhause gelieferten Opium um wurden zum Teil beschlagnahmt, und zum Teil der chemischen Untersuchung übergeben.

Protokoll der Schöffengericht.

Vom Einsiedler, 14. April. Ein erster Konflikt ist den „N. N.“ zufolge zwischen den Schaffbüchern des Einsiedlers und den Behörden ausgebrochen. Die Schaffbücher geben an, daß die Bestimmungen zur Verhütung und zur Beilegung der Räude unter den Schäfern von den Behörden zu streng gehandhabt würden, wodurch die Schafzucht, die ein notwendiger Bestandtheil der einsiedlerischen Landwirthschaft ist, empfindlich geschädigt werde. Namentlich wenden sie sich gegen das Terolobverfahren nach ausgebrochener Räude und bezeichnen dieses Verfahren als zu gefährlich für den körperlichen Zustand der Schäfer, da nach der Wieder unversehrtemäßig viele Tiere eingingen. Bereits über 700 Schaffbücher des Einsiedlers haben sich unterzeichnet gegen das Bade- und Terolobverfahren erklärt. Sie haben eine Petition an die Kgl. Regierung in Gera eingereicht, in der um eine mildere Handhabung der Vorschriften zur Verhütung und Ausbreitung der Schäferkräude gebeten wird. Auch werden in der Petition die Erfahrungen vorgebracht, die man mit dem Bade- und Terolobverfahren gemacht, u. a. wird die Bitte ausgesprochen, es bei der oft bewährten Schmirer (mit Tabakslauge) zu belassen. Die Landwirthe wünschen, daß man auf dem Einsiedler eine Kontrolle der Herden durch einen Sachverständigen einführt. Eine Folge der Räude ist auch der Rückgang des Konjuns an Sammelstücken, worunter die Schächter zu leiden haben. Weiter wird gemeldet: Landtagsabgeordneter Tournau ist im Ministerium für Landwirthschaft im Interesse der Schaffbücher des Einsiedlers vorstellig geworden. Er wies auf die durch Anordnung des Terolobverfahrens gegen Schäfräude entstandenen erheblichen Verluste des Schaffbüchlers hin und bat darum, die geschädigten Vögel durch Beschließen zu unterstützen. Unter Anweisung einer Fakturpflicht wurde auch die Gewährung von Unterstützungen mangels eines hierfür verwendbaren Fonds abgelehnt. Ein energisches Vorgehen gegen die Schäfräude hält das Ministerium im allgemeinen Interesse für geboten.

Eine wankelmütige Maid.

* Leipzig, 15. April. Ein amüsanter Gesichtsschnitt macht gegenwärtig die Kunde: Bei einem Pfandhändler hier erschien dieser Tage, so erzählt die „Abendpost“, eine Subrette und legte vierzehn Verlobungsringe vor, die sie verkaufen wollte. Der Pfandhändler war der Ueberzeugung, daß diese aus einem Diebstahl herrühren müßten und benachrichtigte die Kriminalpolizei. Dem herbeigerufenen Beamten setzte die Schöne an Hand der Gravirungen auseinander, daß sie trotz ihrer zweihundertzwei Jahre bereits viermal verlobt gewesen sei, und daß sie sich die Ringe für den Nothfall aufbewahrt habe, um sie verkaufen zu können. Dies entsprach denn auch den Thatfachen, nur wollte es der alte Pfandhändler nicht begreifen, daß man ein derart wankelmütiges Herz haben könne.

Magdeburg, 15. April. (Ernennungen.) Dem Mitgliebers des Königl. Konfessionals hier Konfessionalsrat Professor Martius und Konfessionalsrat Siegmund-Schulze ist der Charakter als Geheim Konfessionalsrat verliehen worden.

Arendsee, 15. April. („gula hagen“) verlobt. Der Naturmensch „gula hagen“ hat sich während der Osterfeiertage mit einer Hiesigen in Colbitz verlobt. Der glückliche Brautigam trägt seine Verlobung wie folgt an: „als ferlobe emfelen, ich in jenu name: frbe günter, gula hagen, wankerprediger.“

Stendal, 14. April. Die übersehwemmten Landwirte in der Altmark befehlt der landwirthschaftliche Verein in Stolzenau in Hannover mit Kartellen zu unterstützen. Nicht weniger als 1300 Rentner wurden sofort von den Vereinsmitgliedern zusammengedrängt.

Eisen, 15. April. Das neue Schulgebäude der städt. Oberrealschule wird morgen geweiht.

Köthen, 15. April. (Wieder ein Expresler.) Ein hiesiger Kaufmann, der als wackelhaft bekannt ist, erhielt vor einigen Tagen einen anonymen Droßbrief, worin er aufgefordert wurde, bis zu einem bestimmten Zeitpunkt den Betrag von 6000 Mark an einem näher bezeichneten Orte niederzuliegen, widrigenfalls es ihm aus Leben gehen sollte. Der Brief wurde der Postbehörden übergeben. Der Briefschreiber konnte noch nicht ermittelt werden.

Göhring bei Köthenhölzer, 15. April. (Anonyme Briefe.) In der jüngsten Zeit sind hier mehrfach anonyme Briefe aufgetaucht, die recht hässliche Beschuldigungen gegen angehende Ortsbürger enthielten. Die Briefe waren in der Nähe (Hoffenhausen und Eckartsberga) aufgefunden, und ihr Inhalt läßt auf eine mit den örtlichen Verhältnissen gut vertraute Person schließen.

Köthen, 13. April. (Gerücht.) Der Wirt des Kurhauses Theodor Lunge aus Leipzig, der Ende vorigen Jahres das Establishment käuflich übernommen hatte, ist heute früh unter Zurücklassung zahlreicher Verbindlichkeiten von hier ausgesiedelt. Zwei Möbelwagen einer Erfurter Firma waren zu diesem Zweck bereits in der letzten Nacht hier angekommen. Neben den Hypothekengläubigern dürften auch noch viele Geschädigte den Schaden geltend machen.

Benediktstein, 13. April. (Hohe Brennholzpreise.) Bei der heutigen Hiesigen Brennholzausschreibung aus dem Hiesigen Stadtförde wurde ein Uebergebot von 77

Troget erzielt. Begehrt wurde für den Raumerker Hiesigen Seeholz (Anbruch) 4.10 Mark und 4.20 Mark, Krüppelholz 4 Mark und Reiß 3.25 Mark.

Baden (Sondershausen), 14. April. (Die Schachtgebäude niedergebrannt.) Der Schacht hier, am Wege nach Steinthalen, wurde einst mit großen Hoffnungen in Betrieb gesetzt. Der Abbau lohnte aber dann nicht, umso mehr, als es an Bahnverbindung fehlte. Jetzt sind die Schachtgebäude durch Feuer zerstört.

Vermischtes.

„Guten Morgen, Herr Lemoine!“

Die Verhaftung des Pariser Diamantenschwindlers.

Schon zu wiederholten Malen waren dem Chef der Geheimpolizei Hamard anonyme Schreiben zugegangen, worin mehr oder weniger detaillierte Angaben über den Aufenthaltsort Lemoines enthalten waren; stets aber hatten sich diese Denunziationen als falsch erwiesen. Hamard machte daher einer neuen Mitteilung dieser Art keine besondere Bedeutung bei, ertheilte aber immerhin den Geheimhülfsleuten Nicolle und Albert den Auftrag, die angegebene Spur zu verfolgen. Die beiden Schutzleute, die Lemoine selbst wiederholt gesehen hatten, begaben sich in die Umgegend des Triumphbogens, einen Haftbefehl in der Tasche. Die der Geheimpolizei gemachten Angaben gingen dahin, daß sich Lemoine bei seinem ehemaligen Sekretär Buzin in der Rue Brez Nr. 11 aufhalte. Die Aufmerksamkeit der Schutzleute konzentrierte sich daher auf das Domizil dieses Mannes und auf den kleinen von Buzin geleiteten Buchhandel in der Avenue de Bagmat.

In den ersten Nachmittagsstunden bemerkten die überwachenden Beamten denn auch Buzin, der begleitet von einem anscheinend noch jungen, sehr elegant gekleideten Manne, die Avenue de Bagmat entlang ging. An der Ecke der Avenue und der Rue Brez angekommen, sahen die beiden Spähergänger den Geheimhülfsleuten Nicolle auf sich zukommen. Dieser legte dem Begleiter Buzins ohne weiteres die Hand auf die Schulter und redete ihn mit den Worten an: „Guten Morgen, Herr Lemoine, ich freue mich, Sie endlich einmal zu treffen.“ Dann erklärte er ihm für verhaftet. Lemoine leistete nicht den geringsten Widerstand, eine Droßgabe war halb zur Stelle, in der die vier Männer Platz nahmen, und sofort ging die Fahrt nach der Polizeipräfektur, wo der Souschef des Sicherheitswesens ein Verhör mit Lemoine vornahm.

Es eragab, daß der Geführte zuerst nach seinem am 17. Juni erfolgten Verschwinden aus Paris nach Sofia gegangen war, wobei ihm ein auf den Namen seines Schwagers Uger ausgesetzter falscher Paß gute Dienste geleistet hatte. Bald aber stülzte ihn Lemoine in Bulgarien nicht mehr in Sicherheit, er kehrte nach Budapest, dann nach Wien zurück, lebte dann zwei Monate in seiner Vaterstadt Triest und schließlich längere Zeit in London. Seine Londoner Adresse wollte er aus Gefühlsrücksichten nicht verraten. Im Ubrigen aber schienen seine Angaben der Wahrheit zu entsprechen.

Um sich unentdeckt zu machen, hatte Lemoine seinen schönen, schwarzen Vollbart abrasieren lassen, was aber nicht gehindert hatte, daß er in Paris von Bekannten hier und da bemerkt und erkannt worden war. Merkwürdigerweise hatte ihn dennoch niemand denunziert. Er wohnte in einem kleinen Hotel in der Rue Saint Jacques und hatte täglich Zusammenkünfte mit Buzin. Lemoine hat sofort gegen das ihm zu 10 Jahren Gefängnis verurteilenden Verurteilungsbescheid Berufung eingelegt und sich bereit erklärt, durch weitere Verleumdung mit Diamanten seine — bona fides darzutun.

Seine Hunderttausend. In Einkünften bei Grantham feierte Hanna Bursial ihren 105. Geburtstag. Die Gräfin, die mit einem Schächer verheiratet war, mit dem sie ihre Diamanthochzeit feierte, ist im Besitz ihrer vollen Gekochtheite. Sie hatte dierzehn Kinder und kann auf über hundert Enkel zurückblicken.

Der Schah in Marzailan. Im Bahnhofsmartelplatz der Station Grunewald hat sich gestern spät abends ein noch unbekannter Mann im Alter von etwa 20 Jahren erschossen. Die Kugel drang in die Schläfe und wirkte sofort tödtlich. In den Kleibern fand man nur eine Eisenbahnfahrkarte, die in Monogramm G. B. und eine Eisenbahnfahrkarte, die in Niederösterreich-Johannstadt geistl. ist. Auf der Rückseite der Fahrkarte stand mit Bleistift geschrieben: „Ich habe alles gethan, um nicht erkannt zu werden.“ Die Leiche wurde nach der Friedhofhalle in Schildhorn geschafft. Die Ermittlung der Personalleist des Mannes ist die Berliner Kriminalpolizei beauftragt.

Ein zertrümmerter Zwillingsring. Der gewiß seltene Fall, daß ein Dieb seine wertvolle Beute durch eigene Nachlässigkeit mit einem wertlosen Gegenstand verwechselt, hat sich in der englischen Hauptstadt ereignet. Eine Hausfrau aus der Londoner Vorstadt Reddington wollte gestern von der City nach Hause fahren. Sie stieg mit Paketen beladen in einen Omnibus, wo sich ein fettschweißiger Herr, der gleichfalls ein Paket trug, neben sie setzte. Als die Hausfrau heimtam und das Eingetragene auspackte, griff sie zuerst nach einem Paket Seife, aber die Seife hatte sich in goldene Uhren und Diamanten verandelt. Die Frau brachte die Sachen zur Polizei, die sie als von einem Zwillingenraub herrührend erkannte. Der Dieb hatte irrtümlicherweise das Paket Seife der Frau mitgenommen.

Scheintot eingekerkert. In der Beschlusssammer zu Friedrichsstad wurde vor einigen Tagen ein Satz geprenzt vorgefunden, und der Lotte, den der Sara bair, befand sich in vollständig anderer Lage als bei der Verurteilung. Die dortigen Verste erkläre nun, daß der Leichnam wahrscheinlich Gift ausgeathmet habe, die die Vergiftung des Sarges bewirkte. Die von den hiesigen Behörden eingeleitete Untersuchung ergab, aber mangelnde Anhaltspunkte dafür, daß die Leichenhülle oberflächlich gehandhabt und ein Scheintoter begraben worden ist.

Häuflicher Selbstmord. In Bord der „Lucania“ haben sich während der jüngsten Reise des Schiffes von Newport nach Liverpool 14 der jungen Amerikanerinnen namens Clark und Miller im Alter von 29 und 22 Jahren durch Kesselverschüsse tödtet. Mill Clark begina den Selbstmord schon in der ersten Nacht, nachdem das Schiff Newport verlassen hatte, Mill Miller kurz vor der Ankunft in England. Die beiden Damen hatten ihre Fahrkarten an verschiedenen Stellen zu verschiedenen Zeiten gekauft, waren nicht zufam-

men an Bord gekommen und auch nie zusammen gesehen worden, trotzdem aber glauben die anderen Passagiere, daß sie im Einverständnis miteinander gehandelt haben. Was die jungen Damen in den Tod getrieben hat, ist ein Räthel, über das ihre hinterlassenen Briefschaften keinen Aufschluß geben.

Lezte Nachrichten.

Die kritische Stunde im Haag.

Die Geburt des Thronerben steht unmittelbar bevor.

Haag, 15. April. Der Hofarzt besuchte heute wieder die Königin Wilhelmina und erklärte nach dem Besuch, daß die Niederkunft für heute abend oder für die Nacht vom Donnerstag zum Freitag zu erwarten sei.

Besserung der Lage in der Türkei.

Konstantinopel, 15. April. In den asiatischen Provinzen findet die neue Wendung der Dinge eine günstige Beurteilung. Dagegen liegen aus Adrianopel, Saloniki, Auesue und Monastir, den Hochburgen des Jungtürkentums, nur spätere Nachrichten vor. Allgemein macht sich eine Befriedigung darüber geltend, daß das Manifest des Sultans die Verfassung stützt.

Konstantinopel, 15. April. Die Ruhe in der Stadt hält an.

Obgleich keine Truppe von Soldaten und Zivilisten veranlassen auf den Straßen Rundgebungen gegen das jungtürkische Komitee. Bei der Zerföhrung des jungtürkischen Clubs wurde das Archin, insofern es nicht vernichtet war, beschlagnahmt. Es soll höchst kompromittierende Papiere, die die Entthronung des Sultans betreffen, enthalten.

Ausgewiesene Ausländer.

Mosk., 15. April. Im Monate März wurden im ganzen 33 Ausländer ausgewiesen. Von den aus den Reichsländern ausgewiesenen Personen sind wieder acht Fahnenflüchtlinge.

Keine Kaiserreise nach den Reichsländern.

Mosk., 15. April. Wie die „Lorraine“ meldet, ist für dieses Jahr die alljährliche Reise des Kaisers nach den Reichsländern nicht zu erwarten. Nach Lothringen wird der Kaiser jedenfalls kommen. Bei dem im Mai stattfindenden Entschluß des Kaiser Friedrich-Denkmalen wird der Kaiser durch den Prinzen August Wilhelm vertreten werden.

Berufung in den Staatsrat von Elsaß-Lothringen.

Mosk., 15. April. Der Reichstagsabgeordnete de Wendel ist vom Kaiser zum Mitglied des Staatsrats von Elsaß-Lothringen ernannt worden. In de Wendel ist die lothringische Eisenindustrie, die in den letzten 10 Jahren einen bedeutenden Aufschwung nahm, erstmalig im Staatsrat vertreten.

Bischof Dr. Fritzen gegen den Deutschen Lehrerverein.

Strasburg i. E., 15. April. In der Generalversammlung des Elsaß-Lothringischen Lehrervereins in Strasburg nahm der Bischof Dr. Fritzen Stellung gegen den Anschluß der Lehrerschaft an den Deutschen Lehrerverein. Er behauptete, daß auch katholische Lehrer an dieser Bewegung teilnehmen und an den Zielen des Vereins mitarbeiten. Der Deutsche Lehrerverein bezeige eine solche Feindseligkeit gegen die katholische Kirche, das Papsttum, die Bischöfe und den Klerus, daß es unbegründlich sei, wie katholische Lehrer an der Bewegung teilnehmen könnten.

Schwerer Unfall eines französischen Luftschiffers.

Paris, 15. April. In Bay erlitt der Luftschiffer Galtzer mit seiner Flugmaschine einen schweren Unfall. Der Apparat wurde zerstört und der Luftschiffer verletzt.

Die Reise König Eduards.

Paris, 15. April. König Eduard ist heute vormittag nach Paris abgereist. Eine Musikkapelle spielte vor der Abfahrt die Marschelle und die englische Nationalhymne. Auf speziellen Wunsch des Königs hatten sich nur der Bürgermeister, der Unterpräfekt, der englische Botschafter sowie mehrere Freunde auf dem Bahnhofe eingefunden. In Paris wird der englische Herrscher niemanden empfangen. Die Ankunft in Genue erfolgt morgen nachmittag.

Rescue auf hoher See.

Tanger, 15. April. Der von Maritelle kommende Dampfer „Adolf Widmann“ hat im Golf du Von die aus sieben Mann bestehende Besatzung des italienischen Schoners „Guglielmo Marconi“ gerettet. Der Schoners war dem Untergange nahe.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den postlichen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Friedrich Feiler; für den Bergbau: für den Inzeratenteil: Friedrich Endrusat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umschließt 8 Seiten. — einschließlich „Unterhaltungsb Blatt“.

Volksbildungsverein.

Es wird hierdurch ausdrücklich bekanntgegeben, daß der Jahresbeitrag fünfzig

Zwei Mark

nicht sechs Mark, wie in dem Bericht über die Generalversammlung irrtümlich angegeben war, beträgt.

Anmeldungen zum Jahresbeitrage von zwei Mark nimmt der Kassierer, Herr Oberpostassistent Laue, Kaiserstraße 24, III, entgegen. Der Vorstand.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Min. Kredit 119, Diskonto 188,60, Deutsche Bank 211,37, Kanada 175,37, Paktfahrt 117,70, Nordl. Lloyd 86,25, Russische Anleihe von 1902 83,57, Laurahütte 186,70, Bochumer 125,40, Harpen 192,50, Gessenschein 188,87, Berliner Handelsgesellschaft 171,12, Baltimore 112,62, Phönix 171,12, Dresdner Bank 150,25, Schaafhäuser 133,75, Lombarden 18,40, A. E. G. 229,75, Siemens & Halske 207,25, Deutsche Uebersee 155,25. — Tendenz: Fest.

Am Kassamarkt notierten höher: Akt.-Ges. für Versicherungswesen 3, Adler Zement-Fabrik 2,35, Teutonia Zement 4,50, Nordl. Gummi Fouroubert & Reimann 3,50, Direpser Metall 3, Dürrkopf 6,25, Egeffort Masch. 3,25, Hartmann Masch. 3, Hofmann Waggon 2,25, Baer & Stein 2,50, Auver Gasllöhlicht 8,75, Rütgerswerke 3, Delmenhorst Linoleum 7, Deutsche Linoleum 4,50, Pianawerke 8, Thörle Oelfabrik 4,25, Gladbacher Spinnerei 7,75, Ravensberger Spinnerei 3, Ver. Glanzstoff 9, Fröbeln Zucker 3,50, Glanzlicht Zucker 2,50, Kruschwitz Zucker 3, Bismarckhütte 5,75, Glawitzer 3,75, Concordia Bergbau 9, Lothringer Eisen-Akt. 5,75, Lothringer St.-Pr. 7, Mannesmannröhren 3, Briederle & Varzine, Papierfabrik 1,75, Bernburger Masch. 4, Niedersächs. Spiritfabrik 1,25.

Londoner Börse vom 16. April. Es notierten: Engl. Konsols 56,68, Rio Tinto 72,00, Geduld 4,87, Goldfields 5,33, Steel com. 65,10, Shell 66, 11,00, Rand Mines 6,51, Anaconda 5,91.

Preussische Pfandbrief-Bank. Die Bank hat den Stadtgemeinden Iserlöh und Stolberg Kommunaldarlehen in Höhe von 1 Million bzw. 1/2 Million Mark gewährt. Die behördliche Genehmigung ist erfolgt. Auf Grund derartigen Darlehen verausgibt die Bank fortlaufend ihre mündelschließenden 4proz. Kommunall-Obligationen. An Hypotheken als Unterlage für 4proz. Pfandbriefe wogegen von der Bank in letzter Zeit eine Reihe größerer Darlehen in Berlin zum Abschluss gebracht.

Kalidustrie und Reich. Unter dieser Ueberschrift hat Gehl. Bergerat S chreiber, bis 1907 Vorsitzender des Aufsichtsrats des Kalksyndikats, einen Beitrag zur Lösung der Kalifrage veröffentlicht, worin er die Ueberzeugung ausspricht, dass es einen andern Weg, der Kalidustrie zur festen Ordnung und zum dauernden Gedeihen zu verhelfen, nicht mehr gibt als den, ihr von Reichs wegen eine besonders günstige und angelegentlich Fabrikbetrieb gewonnenen Kalksalze dem Reich vorbehalten.

§ 1. Um im Interesse der Allgemeinheit von der volkswirtschaftlich bedeutsamen Kalidustrie die Folgen übermäßigen Wettbewerbs fernhalten, wird fortan der Erwerb und der Absatz der im Reichsbetrieb durch Bergbau und angeschlossenen Fabrikbetrieb gewonnenen Kalksalze dem Reich vorbehalten.

§ 2. Das Reich kann die Kalkgewinnung beschränken auf die zurzeit betriebfähig hergestellten und diejenigen Werke, die (innerhalb einer noch festzustellenden Zeit) nach Inkrafttreten dieses Gesetzes betriebsfähig geworden sind. Liegen erhebliche Gründe der Zweckmäßigkeit oder Billigkeit vor, so kann für einzelne Unternehmen letztere Frist verlängert werden.

§ 7. Das Reich wird die ihm vorbehaltenen Rechte an eine aus den Eigentümern der betriebsfähigen Werke als juristische Person gebildet, übertragen. Diese Person hat die Verpflichtung übernommen, ihre Satzungen in Uebereinstimmung mit den Absichten des Reichs, sowie ihre Geschäftsführung der Oberaufsicht des Reichs zu unterstellen, und wenn sie für die einzelnen Teilnehmer die verbindliche Erklärung abzugeben in der Lage ist, dass sie in den ihr Beziehungen zueinander und zur Gesamtperson den Bestimmungen der Reichsbehörde als höchstinstanzliche Entscheidung annehmen werden.

Braunkohlenwerk Leonhard in Witz (Kreis Zeitz). In der Generalversammlung begründete die Verwaltung die beantragte Kapitalserhöhung mit dem Hinweis auf die früheren bedeutenden Grubenfelder-Erwerbungen, womit eine breitere und kräftigere Grundlage für die Gesellschaft geschaffen worden sei, und dem Wunsche nach möglichst rascher Ausführung der Grubenfelder. Die Generalversammlung beschloss die Kapitalerhöhung auf die Aktienkapital von 300.000 Mk. auf 1.500.000 Mk. Die ab 1. Juli 1909 dividendeberechtigten neuen Aktien werden von der Mitteldeutschen Kreditbank zum Kurse von 115 Proz. übernommen mit der Verpflichtung, den Aktionären auf je fünf alte Aktien eine neue zu 120 Proz. zum Bezüge anzubieten. Betreffs dieser Aktien ablaufender Geschäftsjahre demerkt die Verwaltung, dass trotz des schwächeren Geschäftsganges eine Dividende von wiederum 9 Proz. in Aussicht gestellt werden könne.

Rheinisch-Westfälisches KohlenSyndikat. Das Syndikat hält am 24. d. M. eine Zeichnerbesitzerversammlung mit folgender Tagesordnung ab: Feststellung der Beteiligungsanteile in Kohlen, Koks und Bricketts für Mai und Juni; Ersatzwahlen zum Beirat; Ersatzwahl zur Koks-Kommission und Vorstandsbereich. Wie verlautet, wird die Beibehaltung der derzeitigen Zusammensetzung zu 40 Proz. für Koks, 20 Proz. für Kohlen und 27 1/2 Proz. für Bricketts beantragt werden.

Sächsisch-Thüringische Akt.-Ges. für Kalksteinverwertung in Küssen. Das Jahr 1908 stand laut Rechenschaftsbericht der Direktion unter der Herrschaft eines allgemeinen geschäftlichen Niederganges. Die Umsätze sind gegen das Vorjahr zurückgefallen. Nach Abschreibung von 140.070 Mk. verbleibt ein verfügbarer Reingewinn von 214.575 Mk.. Die Direktion empfiehlt nur 6 Proz. Dividende zu verteilen, 25.000 Mk. in den Spezial-Reservefonds zu legen und 41.568 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen.

Akt.-Ges. für Tapetenfabrikation in Nordhausen. Der Antrag auf Rückkauf von Aktien, der nachträglich auf die Tagesordnung der Generalversammlung gesetzt worden ist, geht nicht von der Verwaltung, sondern von den Aktionären aus. Die Verwaltung steht auf dem Standpunkte, dass angesichts des Kampfes, der in der deutschen Tapetenindustrie herrscht, es für die Gesellschaft besser wäre, wenn sie sich möglichst flüssig halten und der Aktienrückkauf auf eine günstigere Zeit verschoben werden würde. Das Unternehmen hat das Geschäftsjahr mit einem Verlust abgeschlossen. Die Gesellschaft hat in früheren Jahren mehrmals Aktien zurückgekauft, so wurden im Jahre 1905 99.900 Mk. Aktien zu 91 Proz. franco Zinsen zurückgekauft. Das Aktienkapital, das bei der im Jahre 1871 erfolgten Gründung 1.050.000 Mk. betrug, beläuft sich zurzeit auf 800.100 Mk.

Maschinenfabrik Germania vorm. J. S. Schwalbe & Sohn in Chemnitz. In der Generalversammlung wurde die sofort zahlbare Dividende von 4 Proz. festgesetzt. Seitens der Direktion wurde mitgeteilt, günstigere Aussichten auf flotteren Geschäftswang seien sowohl in der Maschinen-, wie auch in der Baumwollwebfranche nicht zu verzeichnen, doch liegen für beide Branchen noch Aufträge vor.

Fabrik für Nähmaschinen-Stahlapparate vorm. J. Mehlisch, A.-G. in Berlin-Dresden. In der Generalversammlung wurde die Dividende von 4 Proz. festgesetzt. Seitens der Direktion in der Geschäftsfrage ist nach Angabe der Verwaltung im laufenden Jahre noch keine Wendung zum Besseren eingetreten. Von dem Fahrdrackettenverband, der im vergangenen Jahre wenigstens ein weiteres Sinken der Verkaufspreise verhütet habe, erhoffte man in Zukunft einen besseren Einfluss auf die Ergebnisse.

Verleinte Eisenbahn- und Betriebsgesellschaft in Berlin. Der Aufsichtsrat beschloss, die Generalversammlung eine Dividende von wieder 4 Proz. vorzuschlagen.

Maschinen- und Werkzeugfabrik, A.-G. vom Aug. Paschen in Cöthen. Einschliesslich 11.140 (i. V. 20.994) Mk. Gewinn-1860 aus dem Vorjahre stellte sich das Röhrtragnis in 1908 auf 883.535 (863.069) Mk., Abzich 798.232 (883.794) Mk. für Unkosten und 26.162 (50.376) Mk. für Abschreibungen, stehen 47.141 (79.861) Mk. Reingewinn zur Verfügung, woraus 5 Proz. (7 1/2 Proz.) Dividende verteilt werden sollen. Laut Geschäftsbericht ist die Zusammenlegung der beiden Werke nennwer durchgeführt, eine neue Krantanlage errichtet und der Maschinenpark vermodern worden. Ueber die Aussichten auf das laufende Jahr lässt sich noch kein Urteil fällen.

Die Sächsische Glaswerke Akt.-Ges. in Deuben bei Dresden schliesst das Geschäftsjahr 1908 mit einer Ueberschuss von 147.048 Mk. ab. (Im Vorjahre wurde nach Abschreibungen in Höhe von 35.258 Mk. ein Verlust von 148.643 Mk. vorgetragen.)

Verleinte Fabriken photographischer Papiere, Dresden. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 8 Proz. für die Aktien und 24 Mk. für jeden Genuschein fest. Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren Salomon, Kliefel und Rotter wurden wiedergewählt.

Die Firma Hedyphon-Gesellschaft m. b. H. in Leipzig ist in das Handelsregister eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Verwertung von Patenten, insbesondere solchen, die sich auf verbesserte Konzert- und Sprechapparate, die den gesetzlich geschützten Namen „Hedyphon“ erhalten sollen, beziehen. Die Gesellschaft ist berechtigt, diese Apparate zu fabrizieren und in Deutschland und anderen ausserdeutschen Ländern, in denen der Urmacher Paul de Beaux keine Patente hat, zu verbreiten. Das Stammkapital beträgt 100.000 Mk. Zu Geschäftsführen sind bestellt die Kaufleute Max Müller und Paul F u n k e, beide in Leipzig.

Magdeburger Rückversicherungs-Akt.-Ges. Die Einnahme im Jahre 1908 betrug 7.939.132 (i. V. 7.776.623) Mk. Die Ausgabe 7.537.792 (i. V. 7.330.499) Mk., so dass sich ein Jahresgewinn von 352.340 (446.124) Mk. ergibt. Der Rückgang des Ertrages ist auf zahlreiche schwere Brandschäden zurückzuführen. Von dem Gewinne flossen zur Dividende 216.521 Mk. und es sind nach dem Statut zur Verteilung einer der vorjährich gleichkommenden Dividende von 35 Mk. für die Aktie dem Sparfonds 58.478 Mk. zu entnehmen. Da indessen nach dem Statut aus dem Jahresgewinne 94.347 Mk. an den Sparfonds abzuführen sind, so erhöht sich der letztere, abgesehen von dem Zinszuwachs, um den Betrag von 35.869 Mk. Insgesamt stellt sich der Spar- und Rücklagebestand des Geschäftsjahres auf 1.556.860 Mk. gegen 1.424.491 Mk. im Vorjahre bei einem Aktienkapital von 1.500.000 Mk.

Die Garantiefrage für Seidenstoffe. Wie die „Textilwoche“ erzählt, finden am 1. Mai d. J. Verhandlungen zwischen dem Verbands der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands, dem Internationalen Verbands der Seidenfärber, dem Verbands deutscher Waren- und Kaufleute über die Seidenstoff-Garantie statt. An den Verhandlungen werden voraussichtlich auch Vertreter der Schweizer Färber beteiligen.

Verleinte Kunststoffe Akt.-Ges. vormals Froitzsch in Berlin. Die Generalversammlung, in der der Aktienkapital von 331.000 Mk. vertreten war, setzte die sofort zahlbare Dividende auf 15 Proz. fest.

Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn. März: Im Personenverkehr 19.039 Mk., im Güterverkehr 74.240 Mk., an Nebeneinnahmen 13.500 Mk., zusammen 106.779 (— 4610) Mk., Einnahme bis Schluss März 281.050 (— 9900) Mk.

Waren und Produkte.

Der Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächliche Erträge Preis für Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Heu und Stroh ist des Osterfestes wegen ausgefallen.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Getreide.

Berliner Produktenbörse. 16. April. Am Fröhmarkt notierten Weizen im 240—248.00, Roggen im 176.50—178. (Haler, märkischer mecklenburger, pomeraner, preuss. pommerscher u. schlesischer Reis 104—108, Gerste 174—177, Hafer per April 812/32, 878 Br. Mais per Mai 747 Gd. 745 Br.

London, 16. April. Baltimorekorn. An der Küste angekommenen Weizenladungen 40, an der Küste angekommenen Weizenladungen. Weizen fest, Mais unfer, amerikanischer per Mai 5 1/2, per Juli 5 1/2, Still.

Antwerpen, 15. April. Deutscher La Platzang, Kontrakt B, per April 5/16, Juni 5/16, Aug. 5/16, Okt. 5/16, Dez. 5/16. Et. Still. Umsatz 150.000 qd.

Hamburg, 15. April. Rübennölzerei. 1 Produkt, Basis 88 1/2 Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg abends per April . . . 20,70 20,80 20,80 20,85
per Mai . . . 21,00 21,10 21,10 21,15
per August . . . 19,0 19,0 19,00 19,00
per Oktober . . . 19,75 19,85 19,85 19,90
per Dezember . . . 20,15 20,15 20,15
per März . . . 20,15 20,15 rubig stetig rubig

Hamburg, 15. April. Gooze-Margarine Santos vorm. nachdem abends per Mai . . . 36 Gd. 36 Gd. 36 Gd. 36 Gd.
per September . . . 32 1/2 Gd. 32 1/2 Gd. 32 1/2 Gd. 32 1/2 Gd.
per Dezember . . . 32 1/2 Gd. 32 1/2 Gd. 32 1/2 Gd. 32 1/2 Gd.
per März . . . 32 1/2 Gd. 32 1/2 Gd. 32 1/2 Gd. 32 1/2 Gd.

Rio de Janeiro, 15. April. Kaffee-Zufuhren 5.000 Sack in Rio 3.000 Sack in Santos.

Havre, 15. April. Kaffee good average Santos per Mai 4 1/2, per Sept. 4 1/2, per Dez. 4 1/2, per März 4 1/2, Still

Spiritus.

Nordhausen, 15. April. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg 100—106 1/2 62,25—62,25 Et. 40 Vol. Proz. für 100 kg (106—107 1/2) 69,75—70,75 Mk. per Loko-Lieferung ohne Pass ab Brenner.

Petroleum und Oele.

Hamburg, 15. April. Stadtstschmelz 61,00, amerik. Stearn 50,00, Chambran 14,00, Still.

Köln, 15. April. Rüböl loco 59,00, per Mai 61,50.

Kartoffelmehl und Stärke.

Berlin, 15. April. Kartoffelmehl und -Stärke 22,25—22,75, Feuchte Stärke 21,50—22,75.
Magdeburg, 15. April. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 30 kg 23,50—22,75.

Eier.

Berlin, 15. April. Eier per Schock, volfrische in- und ausländ —, süddrussische erste Sorte —, bessere poln., galiz., ungar und ähnliche Sorten 3,80—4,00 geringe inländ., poln. und galizische 3,60—3,70 Mk. Galizische 1. Klasse — 1 Kalketer —, zweite Sorten —, kleine Eier 3,45—3,50 Mk. Tendenz: Fest.

Chemische Produkte.

Hamburg, 15. April. Chlorsulphat per loco 10,35, Felz-Marr 9,40 Fein Falzang Hamburg.

Wolle.

Bremen, 15. April. Baumwolle still. Upl loko middl. 61 Pfg. Upl loko pool. 55, April. Baumwolle. Umsatz 8.000 Ballen, davon Import 4.000 Ballen, davon Amerikaner 2.000 Ballen. Run. g. Liverpool, 15. April. Aegyptische Baumwolle per Mai 7,62. Alexandria, 15. April. Aegyptische Baumwolle per Mai 11,05. Juli 10,92, Nov. 10,63.

Metalle.

London, 15. April. Chill-Kupfer rubig 87 1/2, 8 Mon. 88 1/2, Zinn Straits stetig 13 1/2, 3 Monat 13 1/2. Blei span, stetig 13 1/2, englisch 10 1/2, Zinn, gewöhnliche Marke, stetig 21 1/2, spez. Marke 22 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelnachricht via Azoren-Enden.		Chicago.	
New York.	15.4 14.4.	Weizen p. Mai	127 1/2 127 1/2
Weizen p. Mai	132 1/2 133 1/2	Weizen p. Juli	115 1/2 115 1/2
per Juli	122 1/2 123 1/2	Mais p. Mai	68 1/2 68 1/2
per Mai	76 75 1/2	per Juli	62 1/2 62 1/2
per Juli	74 74 1/2	Hafer p. Mai	55 —
Mehl Super clear	5,05 5,05	per Juli	48 1/2 48 1/2
Kaffee Fair Rio Nr. 7	8,04 8,04	Roggen p. Mai	61 1/2 61 1/2
per April	6,85 6,85	per Juli	57 1/2 57 1/2
per Mai	6,85 6,85	Schmalz, p. Mai	13 1/2 13 1/2
per Juni	6,85 6,85	per Juli	10,42 10,30
Petroleum in Cases 10,00 10,30			
in New York	8,50 8,50		
in Philadelphia	8,45 8,45		

Tendenz: Weizen schwach, Mais willig.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 15. April Deutschland, 18. April President Lincoln, 25. April Blicher, 29. April America, 5. Mai Cleveland, 9. Mai President Grant, 13. Mai Kaiserin Augusta Victoria, 16. Mai Pennsylvania, 25. Mai Deutschland, 23. Mai President Lincoln, 27. Mai Cincinnati, — Nach Boston: 20. April Bosnia, 12. Mai Bethlehem, — Nach Baltimore: 15. April Hoerde, 20. April Bosnia, 12. Mai Bethlehem, — Nach Philadelphia: 18. April Armenia, 3. Mai Arcadia, — Nach New Orleans: 15. April Hoerde, — Nach Canada: 16. April Willahad, 30. April Prinz Oskar, — Nach Westindien: 15. April Westwall, 22. April Scotia, 22. April Niederwald, 1. Mai Schaumburg, 5. Mai Sardinia, 7. Mai Graecia, 1. Mai Syria, — Nach Mexiko: 1. April Kronprinzessin Cecilie, 18. April Spreewald, 28. April Allemania, 14. Mai Fürst Bismarck, 18. Mai Georgia, — Nach Ost-Indien: 20. April Brasilia, 30. April Segovia, 30. April Sambla, 10. Mai C. Ferd. Laeisz, — Nach Wladivostok: 27. April Iran, — Arabisch-Perischer Dienst: 8. Mai Christiania.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Staat	Stunde	Stunde	Stunde	Stunde
Artern, Brückengebel	14. April	3,88	15. April	+0,92
Rebra, Oberrpegel	—	+2,18	—	+2,27
Waltensaia, Oberrpegel	—	+2,04	—	+2,58
Fronst., Unterpegel	—	+2,15	—	+2,90
Alabau, Oberrpegel	14.	+2,54 15.	—	+2,04
Hernburg, Unterpegel	—	+2,00	—	+2,00
Kast. Oberrpegel	—	+1,38	—	+1,14
Unsp. Unterpegel	—	+1,36	—	+1,46

Isar, Eger, Elbe, Moldau.

Wochen	April	April	Wochen	April	April	
Budweis	14	+0,52	20	Torgau	16	+2,01
Yag.	—	—	—	Wittenberg	—	+2,67
Jungbunzl.	+0,63	—	18	Rossau	—	+2,28
Pardubitz	+0,68	—	18	Uetitz	—	+2,28
Friedrichs.	+0,66	—	22	Magdeburg	+2,15	—
Brandeb.	+1,60	—	15	Tangermünde	+2,00	—
Helmk.	+1,02	—	10	Wittenberg	+2,90	24
Lauenburg.	+1,48	—	5	Domitz-Pöhlitz	+2,18	32
Aussig.	+1,38	—	12	Hornort	+5,29	14
Dresden	-0,02	—	80	Lauenburg	+2,90	26

Aussig 15. April. Pegelstand Plus 138 cm. Vom Oberlauf werden 87 cm Wechs gemeldet.

Prämien-Kursbericht.

Der Bankfirma Samuel Zielenziger, Berlin.
Telegraph-Adresse: „Bahnbank Berlin“.

Die Firma war heute zu nachstehenden Sätzen Verkäufer für Vorräume beim Käufert für Rückprämiem.

Vorprämien	Rückprämiem	
May	Juny	
Lombardenk.	109 1/4—114	104 1/2—110
Franzosen.	110 1/2—114	110 1/2—114
Brasilian.	114 1/2—118	114 1/2—118
Span. Exim.	117 1/2—121	117 1/2—121
Türk.-Lose.	147 1/2—151	147 1/2—151
Darmstädtk.	138 3/4—142 1/2	138 3/4—142 1/2
Belg. Comm.	107 1/2—111 1/2	107 1/2—111 1/2
Sachsenbank.	174—178	174—178
Dtsch. Bank.	143 1/2—147 1/2	143 1/2—147 1/2
Dresdn. Bank.	161 1/2—165 1/2	161 1/2—165 1/2
Oester. Cred.	103 1/2—107 1/2	103 1/2—107 1/2
Hamb. Bank.	143 1/2—147 1/2	143 1/2—147 1/2
Dynam. Trust	165 1/2—169 1/2	165 1/2—169 1/2
Hamb. Packet	120 1/2—124 1/2	115 1/2—119 1/2
Prinz Henry	80—84	80—84
Gr. Berl. Str.	180 1/2—184 1/2	175 1/2—179 1/2
9 1/2 Reichsanl.	87 1/2—91 1/2	87 1/2—91 1/2
Russan 1902	82 1/2—86 1/2	82 1/2—86 1/2
Bochumer	228 1/2—232 1/2	231 1/2—235 1/2
Laura	195 1/2—199 1/2	198 1/2—202 1/2
Geisenkirch.	131 1/2—135 1/2	134 1/2—138 1/2
Harpener	165 1/2—169 1/2	168 1/2—172 1/2
Phönix	174—178	177 1/2—181 1/2
D.-Luxemb.	182 1/2—186 1/2	181 1/2—185 1/2
Dortmunder	—	—
A. E. G.	233—237	226 1/2—230 1/2

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kalk-Kuren.

von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen. 15. April.

Adler-Kali V. A.	Preis	Adler-Kali V. A.	Preis
Alexandershau	7500	Immerose	3250
Bischofs	8250	Johnnashall	3475
Burbach	12.100	Justus	3300
Carlsbad	6700	Kaiseroda	6700
Oelberhau	5000	Krögershall-Akt.	79 1/2
Hampener	8000	Langhau	69 1/2
Dtsch. Kali-Akt.	103 1/2	Neudorf	10,250
Deutsches	3350	Reichsiron	—
Friedrichshau	98	Reichsiron	1025 1100
Sondershausen	16.300	Reichsiron	119 120
Güthershall	—	Rothenberg	1500 1550
Hann. Kali-Akt.	—	Sachsen-Weimar	3000 3100
Hann. Kali-Akt.	2950	Schneferrate	—
Hastor. Vorr.-A.	60 1/2	Signdorf	3275 3350
Heilberg	—	Signdorf	130 —
Heildungen I.	—	Teutonia-Akt.	155 156
Heildungen II.	—	Wilmsahl	9900 10,100
Hermsdorf	—	Wintersahl	12,000 12,300
Hohenfels	2000		
Hohenkollern	2800		

Main table containing financial data, including stock prices, exchange rates, and company names. Columns include various identifiers and numerical values.

Vertical text on the right edge, possibly a page number or additional publication information.